

Portugal-Exkursion im Juni 2010

Nach 1999, als die Teilnehmer den Süden und die Mitte Portugals kennen lernten, stand 2010 unter der erneut gekonnten Führung von Ingenieur Rui Queirós aus dem Forstministerium in Lissabon der „grüne“ Norden Portugals auf dem Programm unserer Auslandsexkursion.

Ein abwechslungsreiches Programm gewährte den Teilnehmern einen interessanten Einblick in die portugiesische Forstwirtschaft. Im Naturschutzgebiet der Dünen von Sao Jacinto wurde der kleinflächige Umbau von Kiefernbeständen in Eichenmischwälder vorgeführt. Ferner wurden die Bemühungen um die Eindämmung der sehr vitalen australischen Akazie diskutiert, auch der waldzerstörende Nematodenbefall an Pinus pinaster wurde gezeigt. Bei Oliveira de Azeméis wurden vom Eigentümer des Waldgutes Corvo neben der Bewirtschaftung der nach FSC zertifizierten Eukalyptusplantagen die Auswirkungen des auch in anderen Landesteilen zu beobachtenden Ausbaus des Straßennetzes vorgestellt. In der Sierra da Arouca und der Sierra da Freita wurde die Waldwirtschaft auf den im Norden Portugals ausgedehnten Allmendflächen erläutert: Aufforstung, Kultur- und Jungbestandspflege finanziert der Staat, die Holzträge aus den Durchforstungen und den Verjüngungsarbeiten werden zwischen den Gemeinden und dem Land aufgeteilt.

In Linhares da Beira stand ZIF „Encosta de Linhares“ auf dem Programm – ein Zusammenschluss privater Waldbesitzer. Dieser wurde gegründet, um Waldbrandschäden einzudämmen und um die Waldpflege zu intensivieren. Die Agroforstwirtschaft war Thema in der Terra Quente Trasmontana. Aufgrund der derzeit geringen Korkpreise und der abnehmenden Bedeutung der Viehzucht hat diese erheblich an Ertragskraft verloren.



Exkursionsteilnehmer der Portugal-Exkursion. Bild: Th. Rupp

Im Naturpark von Montesinho wird derzeit zwischen Naturschutz- und Forstverwaltung über die Intensität der Bejagung diskutiert. So werben Naturschutzvertreter trotz deutlicher Verbisschäden für geringe Abschusszahlen. Aus ihrer Sicht soll so die Wiederansiedlung des Wolfes ermöglicht werden.

An einem Tag stellten Professoren der Forstabteilung der Universität von Trás-os-Montes einige ihrer Forschungsprojekte vor. Waldbrand und Verbesserung der Hyd-

robiologie im Wald – mit die größten Probleme der portugiesischen Forstwirtschaft – standen hier im Mittelpunkt.

Beim Besuch der großen Waldbesitzervereinigung des Vale do Sousa beeindruckte, dass dort eine Bekämpfung der statistisch alle fünf Jahre zu erwartenden Waldbrände und eine Bewirtschaftung der Waldflächen nur durch die Eigeninitiative der Eigentümer möglich ist. Es gibt keine staatliche Forstverwaltung für die Privatwälder.

Landschaftlicher Höhepunkt war am Ende der Exkursion der Besuch des Nationalparks Peneda-Gerés. Hier wurden die Relikte der dort typischen atlantischen Eichenmischwälder durchwandert.

Herzlichen Dank sagt der Baden-Württembergische Forstverein bei Thomas Rupp für die gewohnt hervorragende Organisation und Begleitung der Auslandsexkursion.